

Um die beiden Teile der Messe positionieren wir Kompositionen des Marienlobs. Dazu zählt die traditionsbewusste Motette „Ave Regina Caelorum“ des Liszt-Zeitgenossen Josef Gabriel Rheinberger, aber auch das monumentale „Ave Generosa“ des Norwegers Ola Gjeilo aus unserer Zeit. Seine Motette und die des französischen Neoromantikers Maurice Duruflé über den prominenten Abendmahlstext „Ubi caritas et amor / deus ibi est“, zu Deutsch, „Wo Liebe ist und Güte / da wohnt Gott“ – ein Bezug zum 1. Johannesbrief – runden beide Themenfelder ab. Ihre absolute, wörtliche Prägung durch die Choralvorlage bei dennoch erheblichen Unterschieden laden zum spannenden Vergleich ein.

So entsteht eine Geistliche Abendmusik, welche die klangvollen, farbigen Wiederbegegnungen der Romantik ihren mittelalterlichen Vorlagen gegenüberstellt. Das Vorhaben bringt dabei die historische Kontinuität, aber auch den großen ästhetischen Kontrast in transparenter, kammermusikalischer Vokalbesetzung zum Vorschein und erzeugt einen einzigartigen Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen einstimmiger Homogenität und vielstimmiger Fülle.

#### Vokalensemble *graduale vocal*

Sopran	Susanne Ebneith, Helga Fischer, Franziska Höhner
Alt	Silke Eckhardt, Andrea Hildebrandt-Grethen, Martina Seifert
Tenor	Jörg Backeberg, Daniel Ebneith, Maximilian Pascheberg
Bass	Markus Doll, Martin Huber, Simon Seifert, Linus Spiegelhalder
Leitung	Hanna Schmal

#### Ausblick zum 2. Advent

Geistliche Abendmusik "Mysterium" mit Werken für Chor und Harfe

Samstag, 05.12.2026, Mutterhauskirche Gengenbach

Sonntag, 06.12.2026, Klosterkirche Offenburg

*graduale*  
**vocal**

# Grego*Romantik*

Gregorianische Themen in  
ihrer romantischen Wiederkehr

Samstag 5. Juli 2026, 17 Uhr  
Klosterkirche Offenburg

Vokalmusik mit Werken von  
Liszt, Rheinberger, Duruflé und Gjeilo

Eintritt frei - Spenden erbeten

[www.graduale-vocal.de](http://www.graduale-vocal.de)

## Programm

Hildegard von Bingen (1098-1179)

**Ave Generosa Hymnus (spätes 12. Jhdt.)**

Ola Gjeilo (\*1978)

**Ave Generosa (2017)**

-----

Liber Usualis

**Pueri Hebraeorum - Palmsonntagsantiphon (8.-9. Jhdt.)**

Franz Liszt (1811-1886)

**Kyrie aus der Missa Choralis (1865)**

Liber Usualis

**Ubi Caritas - Gründonnerstagsantiphon und Hymnus (8. Jhdt.)**

Maurice Duruflé (1902-1986)

**Ubi Caritas, Op. 10,1 (1960)**

Ola Gjeilo

**Ubi Caritas (2005)**

-----

Franz Liszt

**Agnus Dei aus der Missa Choralis (1865)**

Liber Usualis

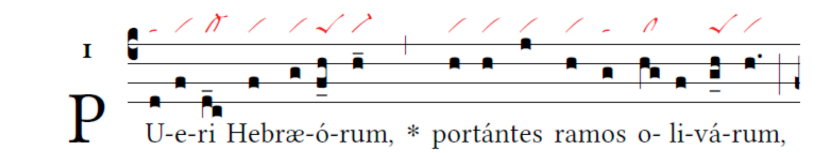
**Ave Regina Caelorum - Marienantiphon der Fastenzeit (12. Jhdt.)**

Josef Gabriel Rheinberger (1839-1901)

**Ave Regina Caelorum, Op. 140,4 (1884)**

## Inspiration

Über viele Jahrhunderte wuchs in der liturgischen Praxis der Klöster und Pfarrkirchen ein reicher Schatz an Melodien zu den immer wieder gesungenen lateinischen Texten an. Diese Tradition wurde wie die Liturgie auch in der Zeit der Karolinger um das Jahr 800 vereinheitlicht, in Neumen festgehalten und unter die Autorenschaft des Hl. Gregorius aus dem 6. Jhdt. gestellt. Neumen sind die in der folgenden Abbildung roten, kleinen Zeichen, die sowohl Melodie als auch ihre Gestaltung anzeigen. Die darunter liegende Quadratnotation ist dabei nur eine Übersetzung ausschließlich der Töne:



Insbesondere in der Romantik rückte dieser gregorianische Grundbestand an Formen und Materialien in den Fokus vieler Kirchenkomponisten. Gründe dafür waren nicht zuletzt der aufkeimende Cäcilianismus und die zunehmende Beforschung der Renaissancemusik. Sie zitieren und verarbeiten die Gregorianik oder lassen sich inspirieren und orientieren sich wieder am a-cappella-Ideal der sogenannten alten Meister.

Ein herausragendes Beispiel dieser Rückbesinnung ist die 1865 von Abbé Franz Liszt in Rom komponierte „Missa Choralis“. Nicht nur ihr Name, ein bewusstes Signet, ist sprechend. Liszts Besuche der Gottesdienste im Vatikan und der Kirchenmusik durch die Sixtinische Kapelle trugen ihre Früchte in diesem viel zu wenig bekannten Chormusikkleinod. Die Messe verbindet nämlich implizit und explizit romantische Ausdruckskraft mit der Schlichtheit und Sanglichkeit gregorianischer Linien. Die oben abgebildete Palmsonntagsantiphon findet sich so etwa im Themenkopf des Kyrie und auch im Agnus Dei der Missa Choralis wieder:

